

wogenes Verhältnis zu berechtigter Erholung haben und danach streben, alles zu tun, was Gott verherrlicht – von diesen Kindern kann man erwarten, dass sie dieselbe Ausgewogenheit annehmen. Was immer oder wer immer ihnen kostbar ist, dasselbe wird ihren Kindern kostbar sein.

Beachten Sie dieses Prinzip, das man aus 1. Timotheus 4,16 ableiten und auf jeden Vater anwenden kann:

Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen! Denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst erretten als auch die, die dich hören.

Auf der Grundlage von Gottes Wort stehen Väter in der Verantwortung, Hirten oder Pastoren ihrer eigenen Familien zu sein. Daher betrifft dieser Text, zumindest prinzipiell, Väter ebenso wie die Ältesten einer Ortsgemeinde. Väter sollten daher ganz besonders auf sich selbst Acht haben, sowohl was ihren persönlichen Gottesdienst (»Stille Zeit«) angeht als auch im Blick auf ihr Leh-

ren in der Familienandacht. Möglicherweise liegt der wahre Grund, warum Väter ihre Familien nicht in der täglichen Anbetung Gottes leiten, darin, dass sie keine persönliche tagtägliche Herzensbeziehung mit Gott pflegen. Sie sind keine Priester, weil sie Gottes Wort nicht zum Wohl ihrer eigenen Seele studieren, geschweige denn für ihre Familien regelmäßig im stillen Kämmerlein Fürbitte halten. Aus diesem Grund verwundert es nicht, warum so viele Familien in geistlicher Unordnung sind.

John Geree schrieb dies 1646 über einen typischen puritanischen Vater:

Er bemühte sich, seine Familie zu einer Gemeinde zu machen, sowohl was die Leute angeht als auch die Praktiken; er ließ keinen anderen hinein als allein diejenigen, die Gott fürchteten; und er mühte sich, dass diejenigen, die in ihr geboren wurden, in Gott wiedergeboren werden möchten.

Den Puritanern war das Familienleben ungeheuer wichtig: